

# Zeichen

Ihre Kirchensteuer macht's möglich

## Einblick 2016

Jahresbericht in Kurzform

«Wir analysieren die Zeichen der Zeit, deuten sie im Lichte des Evangeliums und zeigen auf, wo Handlungsbedarf besteht. Dort, wo es nötig ist, handeln wir.»  
Aus dem Leitbild der Katholischen Kirche Stadt Luzern

Der Einblick ist der Jahresbericht der Katholischen Kirche Stadt Luzern in Kurzform. Er gibt eine Übersicht über die wichtigsten Zahlen der Jahresrechnung und zeigt anhand von Beispielen, wofür die Kirchensteuern im Berichtsjahr verwendet wurden.

### Zeichen setzen und Zeichen sein

Wegkreuze, Kirchtürme, Heiligenbilder, Rituale, Symbole ... Zeichen und Zeichenhandlungen verschiedenster Art gehören zum Christentum. Der Glaube aber lässt sich nicht auf Zeichen und Symbole reduzieren, er ist mehr. Das betonte die Katholische Kirche Stadt Luzern im März 2016 in einem Brief an den Luzerner Stadtrat. Damals wurde im Zusammenhang mit der Erneuerung der Abdankungshalle im Friedhof Friedental rege über religiöse Symbole und Zeichen im öffentlichen Raum diskutiert.

Der Glaube, so die kirchliche Stellungnahme, zeigt sich vor allem «im christlich motivierten Handeln, insbesondere im Engagement für soziale Gerechtigkeit, für gesellschaftlichen Frieden und in einem verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt.» Christliche Werte würden «dann sichtbar, greifbar und wirksam, wenn Einzelne sowie die Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden danach handeln». Die Kirche bewegt sich mitten in einer sich wandelnden Welt. Ihre Mitglieder bemühen sich, die Zeichen der Zeit zu erkennen und im Licht des Evangeliums zu deuten (vgl. Gaudium et spes 4). Sie versuchen, Zeichen zu setzen und als Gemeinschaft, die aus lebendigen Steinen besteht (1 Petr 2,5), selbst Zeichen zu sein.



## Zeichen sein

# Jubla und Pfadi - weil es sich lohnt

In den Jugendverbänden Jubla und Pfadi verbringen Kinder und Jugendliche eine hochwertige und sinnvolle Freizeit. Dahinter stehen viele Freiwillige. Einer von ihnen ist Rajeevan Thiyagarajah, Leiter in der Jubla St. Karl.

«Gemeinschaft erleben, die Natur entdecken, Verantwortung übernehmen, eigene Fähigkeiten weiterentwickeln, Aktivitäten mitgestalten, Freundschaften pflegen, unvergessliche Momente kreieren, miteinander und füreinander die Freizeit gestalten.» Kurz und prägnant beschreibt die Internetseite [www.jubla.ch](http://www.jubla.ch), was Jungwacht Blauring – kurz Jubla – bieten. In der Stadt Luzern entfalten sieben Jubla-Scharen unter dem Dach der katholischen Kirche ihre vielfältigen Aktivitäten. Ebenso wertvolle Arbeit leisten die sechs Pfadi-Abteilungen in den Pfarreien. Alle diese Jugendverbände organisieren Gruppenstunden, Schar- und Abteilungsanlässe oder Ferienlager und ermöglichen damit Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

### Leuchtende Kinderaugen

Hinter dem breiten Angebot der kirchlichen Jugendverbände stehen zahlreiche Freiwillige. Die meisten von ihnen sind Jugendliche und junge Erwachsene, die sich als Leiterinnen und Leiter engagieren. Einer von ihnen ist Rajeevan Thiyagarajah (22). Rajeevan ist seit sieben Jahren ehrenamtlicher Leiter in der Jubla St. Karl. Er ist «Leiter aus Leidenschaft», wie er von sich selber sagt. Rajeevan Thiyagarajah erklärt sein Engagement für die Jubla: «Manchmal werde ich gefragt, wieso ich so viel Zeit aufwende für Kinder, die viel Kraft und Geduld abverlangen.

Ich mache es, weil mir genau diese Kinder mit ihren leuchtenden Augen oder ihrem Lachen immer wieder zeigen, wie wichtig es ist, dass es Leute gibt, die sich für sie einsetzen. Es ist nicht immer leicht mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, die sich entwickeln und daran sind, sich selber zu finden. Doch es lohnt sich!»

### In den Pfarreien der Katholischen Kirche Stadt Luzern gibt es folgende Jugendverbände:

- Blauring St. Johannes
- Blauring St. Karl
- Blauring St. Paul
- Jungwacht St. Johannes
- Jungwacht St. Karl
- Jungwacht St. Paul
- Jubla St. Anton
- Pfadi St. Anton
- Pfadi St. Johannes
- Pfadi Lindegar (St. Leodegar)
- Pfadi St. Michael
- Pfadi Reuss (St. Karl, St. Maria, St. Paul)
- Seppelpfadi (St. Josef)



## Zeichen wirken

# «Wir kochen immer frisch»

Die Mittagstische der Stadtluzerner Pfarreien geben jährlich rund 10 000 Mahlzeiten aus. Über 140 Freiwillige machen die Mittagstische zu wichtigen sozialen Treffpunkten in den Quartieren.

«Wir treffen uns jeweils am Morgen um halb neun, trinken einen Kaffee, tauschen uns aus und planen das Menu für den Mittag. Danach gehen wir einkaufen.» Paula Haefeli ist Köchin beim Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren der Pfarrei St. Johannes. Zusammen mit vier Kolleginnen kocht sie einmal im Monat für rund 35 Personen im Pensionsalter. Auch ihr Mann hilft mit, «als Mädchen für alles», wie Paula Haefeli mit einem Augenzwinkern erzählt. Seit 30 Jahren macht sie beim Mittagstisch mit, auch im Alter von 80 Jahren noch immer mit Elan und Freude. «Solange das so bleibt und ich körperlich gut mag, bin ich dabei.»

Paula Haefelis Kochgruppe ist eine von vier, die den Mittagstisch betreuen. Insgesamt sorgen 25 Freiwillige dafür, dass Seniorinnen und Senioren aus dem Würzenbachquartier jeden Mittwoch ein feines Viergang-Menu in angeregter Gesellschaft geniessen können.

### Offene Mittagstische für alle

In den Pfarreien der Katholischen Kirche Stadt Luzern gibt es weitere sieben Offene Mittagstische, an denen sich einmal oder mehrmals wöchentlich eine bunt durchmischte Gästeschar verköstigt. Diese Mittagstische sind offen für alle. «Von jungen Eltern mit Kleinkindern, über Schülerinnen und Schüler, bis hin zu Erwerbstätigen und Pensionierten. Es kommen Menschen aus allen Altersgruppen und Gesellschaftsschichten», sagt Sozialarbeiter Stephan Kurpanik

über den Mittagstisch im Paulusheim. Dieser findet immer am Freitag statt, ausser in den Schulferien und an Feiertagen.

Betreut werden die Mittagstische der Stadtluzerner Pfarreien von insgesamt über 140 Freiwilligen, die während eines Jahres rund 10 000 Mahlzeiten ausgeben.

### Fein essen zu einem guten Preis

Geschätzt an den Mittagstischen wird nebst der Gesellschaft auch das günstige Angebot. Zwischen 5 und 15 Franken bezahlt eine erwachsene Person für ein reichhaltiges und ausgewogenes Menu, Kinder bezahlen weniger.

Die Seniorinnen und Senioren im St. Johannes bekommen für 12 Franken einen Viergänger mit Suppe, Salat, Hauptgang, Dessert und Kaffee. «Wir kochen immer frisch.» Darauf legt Paula Haefeli wert. Und das werde sehr geschätzt. «Überhaupt ist es das Schönste, wenn unsere Arbeit geschätzt wird.»

**Informationen zu den Mittagstischen in den Pfarreien der Katholischen Kirche Stadt Luzern unter [www.kathluzern.ch/mittagstische](http://www.kathluzern.ch/mittagstische) oder auf Nachfrage in den Pfarreisekretariaten. An einigen Mittagstischen gibt es eine Vergünstigung mit der Kulturlegi.**



## Zeichen setzen

# Hilfe für Menschen auf der Flucht

Solidarität mit Menschen in Not gehört zum Christsein, auch über Landes- und Religionsgrenzen hinaus. Deshalb unterstützen die Luzerner Katholikinnen und Katholiken die Opfer des Syrienkonflikts.

Die weltweite Flüchtlingskrise droht aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit zu verschwinden. Doch auch wenn die Aufmerksamkeit abnimmt, die Not der Betroffenen ist nicht kleiner geworden. Die humanitären Herausforderungen unter anderem in der Krisenregion in und um Syrien ist nach wie vor immens.

Bereits im Jahr 2015 hatte der Kirchenrat der Katholischen Kirchgemeinde Luzern einen Nachtragskredit von 100 000 Franken für Nothilfe in Syrien und Jordanien gesprochen. Dazu kam ein weiterer Beitrag von 200 000 Franken für Flüchtlingshilfe im In- und Ausland, der 2016 ausbezahlt wurde und seine Wirkung entfaltete.

### Täglich warme Mahlzeiten

Mit insgesamt 95 000 Franken unterstützte die Kirchgemeinde unter anderem die Arbeit des Flüchtlingsdienstes der Jesuiten (JRS). Der syrische Jesuit Nawras Sammour schildert die Arbeit seines Hilfswerks wie folgt: «Wir organisieren Unterkünfte für Flüchtlinge, leisten medizinische Hilfe, unterrichten die meist traumatisierten Kinder in provisorischen Schulen und verteilen Essensrationen. Momentan versorgen wir rund 20 000 Familien. Allein in Aleppo bereiten wir in einer Feldküche täglich warme Mahlzeiten für rund 9500 Menschen zu, in Damaskus sind es 5500 Mahlzeiten pro Tag.»

Der JRS arbeitet nebst in Syrien auch im Libanon, Jordanien, im Irak, in der Türkei und in Europa mit Tausenden syrischer Flüchtlinge, gibt ihnen Soforthilfe sowie pädagogische und psychosoziale Unterstützung.

**Im Jahr 2016 hat die Katholische Kirchgemeinde Luzern im Rahmen ihres Engagements für Entwicklungszusammenarbeit Projektunterstützung und Soforthilfe in der Höhe von 422 000 Franken geleistet.**

# Jahresrechnung 2016

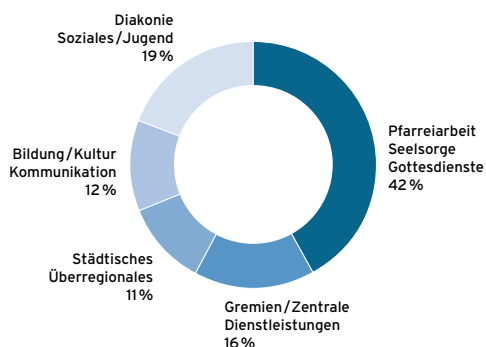
in Franken auf Tausend gerundet	Rechnung 2016	Voranschlag 2016	Rechnung 2015	Abweichung zu Voranschlag 2016	Abweichung zu Rechnung 2015
<b>Aufwand</b>	23 743 000	23 889 000	24 100 000	-1%	-1%
▶ Personalaufwand	11 767 000	12 119 000	12 286 000	-3%	-4%
▶ Sachaufwand	4 695 000	4 933 000	4 653 000	-5%	1%
▶ Abschreibungen	2 144 000	1 880 000	1 840 000	14%	17%
▶ Beiträge	4 073 000	3 822 000	4 201 000	7%	-3%
Beiträge an Landeskirche	1 796 000	1 700 000	1 792 000	6%	0%
▶ Übriger Aufwand	1 064 000	1 135 000	1 120 000	-6%	-5%
<b>Ertrag</b>	24 920 000	23 750 000	24 447 000	5%	2%
▶ Steuern	21 044 000	19 900 000	20 449 000	6%	3%
Steuern natürliche Personen	15 618 000	15 400 000	15 913 000	1%	-2%
Steuern juristische Personen	5 426 000	4 500 000	4 536 000	21%	20%
▶ Vermögenserträge	3 356 000	3 288 000	3 359 000	2%	0%
▶ Übriger Ertrag	520 000	562 000	639 000	-7%	-19%
<b>Ergebnis</b>	1 177 000	139 000	347 000		

Die Jahresrechnung 2016 schliesst besser ab als budgetiert. Der Hauptgrund dafür liegt bei den deutlich höheren Steuereinnahmen von juristischen Personen. Dieser Mehrertrag ist allerdings einmalig. Die Einnahmen bei den natürlichen Personen sind gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig.

Der Minderaufwand beim Personal ist darauf zurückzuführen, dass nicht alle frei gewordenen Stellen sofort besetzt werden konnten.

Beim Sachaufwand konnten Einsparungen gemacht werden und die Kosten für das Pastoralplanungsprojekt «Zukunftsfähige Kirche. Für lebendige Quartiere und eine offene Stadt» waren tiefer als budgetiert.

Bei den Abschreibungen entstand ein Mehraufwand durch Verschiebungen zwischen Verwaltungs- und Finanzvermögen, denen unterschiedliche Abschreibungssätze zugeordnet sind.



Die Grafik zeigt, wie das Geld eingesetzt wird. Detaillierte Informationen zu den Aktivitäten in der Katholischen Kirche Stadt Luzern sowie zur Jahresrechnung unter: [www.kathluzern.ch](http://www.kathluzern.ch)



# Jugendliche begegnen den Weltreligionen

Judentum, Buddhismus oder Islam. 1200 Lernende des Berufsbildungszentrums Luzern befassten sich in ihrer Projektwoche im Mai mit den Weltreligionen. Die Begegnung mit Andersgläubigen war für einige mit Überraschungen verbunden.

Die Projektwoche des Berufsbildungszentrums Bau und Gewerbe des Kantons Luzern im Mai 2016 war den Weltreligionen gewidmet. Im Zentrum «Mai-Hof» begegneten 1200 Schülerinnen und Schüler jeweils während eines halben Tages Vertreterinnen und Vertretern von Buddhismus, Baha'ï, Judentum, Islam, Hinduismus und Christentum.

«Wir wollten den Jugendlichen die verschiedenen Weltreligionen erlebbar machen und zeigen, dass es ein friedliches Miteinander gibt», erklärt Lehrer Bernhard Schwegler das Ziel der Veranstaltung. Die Projektwoche wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Migration und Integration der Katholischen Kirche Stadt Luzern sowie mit den Luzerner Religionsgemeinschaften vorbereitet und durchgeführt.

## Ähnlichkeiten entdeckt

In Luzern ansässige Religionsvertreterinnen und -vertreter stellten in verschiedenen Ateliers ihren persönlichen Glauben und ihre Religion vor und beantworteten die zahlreichen Fragen der Jugendlichen. Dabei machten die Lehrlinge zum Teil überraschende Entdeckungen. So erfuhren zum Beispiel muslimische Jugendliche vom Vertreter des Judentums, dass ihr Glaube viele Gemeinsamkeiten etwa mit Blick auf die Essensgewohnheiten aufweist.

Christliche Jugendliche lernten im Atelier zum Islam, dass es sowohl im Koran als auch in der Bibel viele ähnliche Sätze gibt. Ein Berufsschüler meinte: «Die Begegnung mit dem Imam war sehr spannend. Ich habe nicht viel über den Islam gewusst. Jetzt bekam ich einen guten Einblick und sehe einiges anders als vorher.»

Zum Abschluss der Halbtage rezitierten die Religionsvertreterinnen und -vertreter aus ihren heiligen Schriften die sogenannte Goldene Regel, die allen Religionen gemeinsam ist. «Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!», heisst es etwa im christlichen Matthäus-Evangelium. Die Jugendlichen selbst konnten auf einem farbigen Stoffstreifen einen ganz persönlichen Wunsch äussern und diesen in ein buntes Bild mit dem Symbol der Friedens-taube einzuflechten.

Weitere Informationen zu den Luzerner Religionsgemeinschaften:  
[www.luzerner-religionsgemeinschaften.ch](http://www.luzerner-religionsgemeinschaften.ch)



# Fasnacht in der Hofkirche mit den «Big Five»

Spezielle Gottesdienste in der Fasnachtszeit gehören in Luzern schon fast zur kirchlichen Tradition. Besonders beliebt ist der Fasnachtsgottesdienst in der Hofkirche, wo sich Orgel- und Guuggerklänge perfekt ergänzen und der Prediger in Versen spricht.

Wenn es in den Altstadtgassen schränzt und tschäderet und buntes Konfetti durch die Luft wirbelt, dann ist Fasnacht in Luzern. Für viele die schönste Zeit im Jahr. Mit dem Kirchenjahr aber hat das nur wenig zu tun, obwohl auf die Fasnacht unweigerlich die Fastenzeit folgt. Fasnacht und Kirche passen nicht zusammen! Anderer Meinung ist Thoms Lang, Theologe in der Pfarrei St. Leodegar: «Wenn der Glaube etwas mit der Welt und dem Leben der Menschen zu tun haben soll, dann darf die Kirche die Welt nicht aussperren. Es gibt nun mal traurige und fröhliche Zeiten. Die Kirche teilt sie alle.»

Auch deshalb wird in der Hofkirche am Fasnachts-sonntag die «Guugger-Mäss» gefeiert. «Eigentlich ein ganz «normaler» Gottesdienst, jedoch gestaltet mit fasnächtlichen Elementen», erklärt Thomas Lang. «Bei uns musizieren die Guuggen-Musig und die Orgel gemeinsam, das ist wohl einzigartig.» Speziell ist auch die Predigt in Reimform. Die Verse greifen das aktuelle Geschehen in Luzern und darüber hinaus auf. Dabei bleibt für Thomas Lang die Auslegung des Evangeliums ein zentrales Element. «Es geht nicht darum, billige Witze zu reissen. Und vielleicht hilft gerade der Humor, das Befreiende und Lebensbejahende der Botschaft Jesu zu verdeutlichen.»

## Beschwingte Herzen

Das Echo auf den Fasnachtsgottesdienst in der Hofkirche, an dem seit einigen Jahren auch die «Big Five» der Luzerner Fasnacht – Vertreter der Zünfte und des Luzerner Fasnachtskomitees – teilnehmen, sei jeweils äusserst positiv. Das zeigen auch die Jahr für Jahr voll besetzten Kirchenbänke.

Organist Wolfgang Sieber beobachtet seitens der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher eine «einmalige Durchmischung aller kirchlichen und gesellschaftlichen Schichten. Religiös gestimmte Menschen auf der Suche nach einfacher, tiefer Volksfrömmigkeit kommen ebenso auf ihre Rechnung wie die säkularen Erlebnissucher. Wahrlich ein buntes Volk mit lockeren, leichten und beschwingten Herzen!»

**Die «Guugger-Mäss» in der Hofkirche ist einer von mehreren fasnächtlich geprägten Gottesdiensten in der Stadt Luzern. Auch in den Pfarreien St. Josef, St. Johannes und St. Karl werden jeweils zur Fasnachtszeit Liturgien mit zur fünften Jahreszeit passender Musik und humoristischen Predigten gefeiert.**

